

Saale-Beitung.

Sechshundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte über deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Ercheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 1 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Nr. 79.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 17. Februar

1892.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Febr. Der Kaiser konferierte heute morgen mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi im Reichskanzler-Palais, arbeitete später mit dem Chef des Militär-Kabinetts und empfing den General-Feldmarschall Grafen v. Alvensleben, welcher nach längerer Krankheit nunmehr vollständig wieder hergestellt ist und sich bei dem Kaiser gesund und munter am 1. Uhr nach der Kaiser militärische Redungen entgegen und empfing den Besuch des Herzogs von Sachsen-Altenburg, welcher zur Frühjahrsreise geladen wurde. Die Kaiserin empfing gestern mittag den Besuch der Prinzessin Friedrich Leopold und der Prinzessin Heinrich. Die Kaiserin wird in ganz kurzer Zeit wieder hergestellt sein. Die Kaiserin Friedrich hatte sich am gestrigen Nachmittag in Begleitung des Professors Weges und des Geheimraths Hofschloffer nach Potsdam begeben, um den im Museum daselbst vor einigen Tagen ausgestellten Sarkophag Kaiser Friedrichs III. in Augenschein zu nehmen. Der Herzog von Sachsen-Altenburg ist, begleitet vom Hofmarschall a. D. Albe gestern Abend hier zu wichtigem Besuche eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgeblieben. Nachdem die Einweihung des Mausoleums des Kaisers Friedrich an der Friedenstrasse bei Sanssouci bereits am 18. Oktober 1890 stattgefunden hatte, ist dasselbe nunmehr durch Aufstellung des Sarkophages des hochseligen Kaisers bis zu Kleinigkeiten vollendet worden. Der Kaiser hat daher auf den Wunsch der Kaiserin Friedrich bestimmt, daß das Mausoleum ganz in der Art, wie das Mausoleum in Charlottenburg, vom 1. März d. J. an dem öffentlichen Besuche zugänglich gemacht werde. Berlin, 16. Febr. Finanzminister Miquel hat zahlreiche Abgeordnete auf Freitag abend, zum Gaste Bier* eingeladen, wozu auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat.

Berlin, 16. Febr. Nach dem Anfall der heute stattgehabten Ergänzungswahlen im H. Berliner Landtagswahlkreise ist die Wahl des Abg. D' Alexander Meyer-Berlin (für Gelle) zum Mitgliede des Abgeordnetenhauses zuifellos.

Berlin, 16. Febr. [Orig.-Ber.] „Bestellte Arbeit!“ Sozialdemokratische Abgeordnete hatten dieses Wort dem Freiherrn von Stumm-Halberg entgegengerufen, als er am vergangenen Freitag den Reichstag mit seiner Sozialistenrede übertrug, und auch in der Presse ist vielfach die Befürchtung aufgetaucht, Herr von Stumm hätte am Ende den Auftrag gehabt, einer Verächtlichmachung des gemeinen Rechtes oder gar eines neuen Sozialistengesetzes zu präsidieren. Dieser Auffassung, die hier ausdrücklich zurückgewiesen wurde, tritt nun die Herrn von Stumm nahe stehende „Post“ entgegen. Schon in Staatsstraße hätte Herr von Stumm „aus seiner sich mit den damals an allerhöchster Stelle herrschenden Intentionen nicht denkenden Meinung kein Wohl gemacht.“ Die Mitteilung, an die sich eine redaktionelle Warnung vor der „höchsten gewordenen Repräsentation gegenüber der Sozialdemokratie“ richtete, soll wohl übertriebene Hoffnungen der Hoffnungslosen einbüßen. Was immerhin die „Post“ die Rede des Herrn von Stumm, eine betretende That“ nennen, in den Kreisen der Bürgerschaft wird man mit Befriedigung vernehmen, daß die leitenden Männer den Standpunkt des Freiherrn nicht theilen, der am liebsten den Sozialdemokraten das aktive und passive Wahlrecht entgegenföbe. Eine ungewöhnliche Antwort haben übrigens die Sozialdemokraten selbst dem „König Stumm“ erteilt, sie haben beschlossen, seine Rede zugleich mit Belebts Entgegung in einem Flugblatte massenweise zu vertreiben.

Berlin, 16. Febr. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Ablehnung der für ein neues Reichsgeld für das Handelsministerium geforderten Summe beschlossen.

Berlin, 16. Februar. In der heutigen Sitzung der Volks-

schul-Kommission wurden zunächst eine Reihe von Petitionen zu den §§ 14a, zur Kenntnis gebracht, welche mit ganz vereinzelten Ausnahmen sich gegen die Bestimmungen des Entwurfs erklären, welche die Vererbung des § 14 fortsetzt. Die Verfassungskommission nicht gezeigt wurde und daß dies die Sachlage dem Lande gegenüber klarstellte. Ueber die Nassauische und Frankfurter Simultanfchule entspann sich eine lebhaftc Debatte zwischen den Abg. Lieber und Stumm unter eingehender Darlegung der dortigen Verhältnisse. Der Minister erklärte auf Anfrage des Abg. Grimm, daß das Wort „Schulverfassung“ zu verstehen sei auch für die thatsächlich außerhalb des Reichs des vormaligen Herzogthums Nassau bestehenden Simultanfchulen und daß er die Worte „vorbehaltlich anderweiter Anordnung in einzelnen Fällen“ eventuell entsprechend zu ändern bereit sei. Nach 4 1/2stündiger weiterer Debatte wurde der nationalliberale Antrag auf Streichung des § 14 gegen 7 Stimmen abgelehnt und Absatz 1 des § 14 mit 19 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung findet Mittwoch nachmittags statt.

Der „Danz.-Bl.“ zufolge wird auch von dem Lehrkörper der Universität Königsberg eine Kundgebung gegen das Volksschulgesetz vorbereitet.

In der gestrigen Sitzung der Volksschul-Kommission des Abgeordnetenhauses hat der Kultusminister eine Denkschrift über die Simultanfchule eingereicht. Diefelbe lautet wie folgt:

„Die Einweihung der Simultanfchule in Preußen seit den zwanziger bis in die vierziger Jahre ist dargestellt in einer Denkschrift vom März 1878. Es ist daselbst hervorzuheben, wie sich dieselbe hauptsächlich als ein Volksbehelf in den östlichen Provinzen bei der Vermehrung der Bevölkerung herausgebildet habe. Bis zum Jahre 1872 befanden in Preußen 60 Simultanfchulen. Einen regeren Aufschwung nahm die Entwicklung seit den vierziger Jahren. Zwar ist dieselbe, wie der Minister fchalt in der Sitzung des Herrenhauses vom 17. Juni 1876 hervorzuheben, niemals von der Regierung prinzipiell gefördert. Man trat den Wünschen nach ihrer Verheilung aber nicht entgegen, wo unter gewissen Umständen für die konfessionellen Parteien dadurch eine wertvolle Verbesserung in der Organisation des Schulwesens des betreffenden Ortes herbeigeführt wurde. So kam es, daß die Zahl derartiger Schulen von 1872 bis 1879 von 60 auf 442 stieg — hauptsächlich in Westpreußen, Posen, Oppeln, im Reg.-Bez. Arnberg und in der Rheinprovinz. Unter diesen befinden sich aber nach einer Berechnung in der Schulstatistik von 1886 noch 243, bei der Berechnung des Ministeriums ein Fehler der betreffenden Konfession angelegt wurde. Zur Nachforschung dieses Vorgehens berief sich der Minister fchalt in der erwähnten Sitzung auf das bestehende Recht, welches nach Art. 112 der Verfassung in Geltung geblieben ist und sich die Auslegung des Art. 24 dahingestellt. Seit dem Jahre 1879 trat eine gewisse thatsächliche Herabsetzung ein. Zwar stellte sich der Minister v. Büttner bei Gelegenheit des östlicher Schulreits 1879 auf den Boden der Verfassung vom 16. Juni 1876. Thatsächlich find aber, soweit hier bekannt, neue Simultanfchulen im eigentlichen Sinne nicht mehr begründet. In der Simultanfchulfrage wurde vielmehr — wie der Minister v. Schöler in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. Febr. 1883 ausführte — der Gedanke der Vereinigung des lebende Motivs. Andererseits ist den Wünschen nach einer Konfessionslosigkeit wenigstens allgemeine Bemerkungen in dieser Beziehung nicht getroffen sind, in einzelnen geeigneten Fällen nachgegeben. So sind von 1879 bis 1888 im Ganzen 23 Schulen mit etwa 21000 Schülern (davon 17000 Schüler in der Rheinprovinz) rekonfessionalisiert.“

Abg. Graf Limburg-Sturum hat gestern in der Volks-

nicht genug gedacht wird, dann müssen wir sein Erheiterungsrezept mit schuldiger Unbefangenheit prüfen. Man darf schon von einem Rezept reden, wenn Herr v. Willdenbruch führt uns in die „große Apotheke“, wo alles zum Heil und Unheil der Erdentinder Notwendige sauberlich aufbewahrt ist. Der Tag dämmert eben herauf und schlärftigen die Unterthanen der Frau Nacht, der Mann im Monde und die Sternbilder, auf ihrem Posten. Die eifrigen Hengelleute fegen und bürsten den Vorplatz und die Apotheke rein, bereiten den himmlischen Nachtwächtern die wohlverdienten Ruhefläcker und beruhigen den bejorgten Professor Optimus über den Bestand der großen Apotheke: es ist alles vorhanden, Glaube, Liebe, Hoffnung, Weisheit und die anderen guten Dinge. Fremder Morgenzug empfängt dann den großen Prinzipal, einen „hohen herrlichen Greis in weisem Gewande“, der die heimtückenden Sternbilder der Reihe nach mustert und den Rechenchaftsbericht der Nacht über das Treiben der Sterne entgegennimmt:

Sie haben gewirkt zu meiner Ehr' Und haben auch ihren Ruhm gemacht. Sie haben geleuchtet über den Meer, Und wo ein Schiff seinen Weg nicht fand, Dem haben sie Licht und weichen ihn fad. Sie haben geleuchtet über dem Land, Und wo sich ein Seekraut, bang und schwer, Zu einander klammert dem Herzen entwand, Da haben sie lacht. Mit goldenen Fingern den Vorhang bei Seit Und bildeten hinein in die einlame Zeit Und erzählten dem trummern, fühlern Leib Von deren Güte und Herrlichkeit.

Kleine Götter schenken sich an, ihre Mutter, die Sonne zu wecken und föhren mit ihrem frohen Herrn den struppigen Professor Optimus aus seinem dunkeln Keller, wohin aber ein Blut des Prinzipals den Scheitenden wieder zurückschneht.

schul-Kommission dem Abg. Rickert gegenüber erklärt, die Konfessionen fähen von Schulansträgen zur Beifchleunigung der Verhandlungen nur deshalb ab, um nicht noch mehr Erbitterung hervorzuufen, (daß Erbitterung vorhanden ist, erkennen sie also an); sie würden die Neben des Abg. Rickert geduldig ertragen. Mit diplomatischer Feinheit fügte der Herr Graf hinzu, Herr Rickert spiele, wenn auch vielleicht unbewußt (wie richtig!) in der Kommission die fclbe Rolle, die die Fraktion im englischen Parlament unbewußt spielen.

Neue Zellen, neue Sitten: ein aktiver preußischer Offizier hat einen päpstlichen Orden erhalten. Der Hauptmann und Compagnieführer im Hohenzollernschen Füfllir-Regiment Nr. 49, Selmar Krufe, erhielt vom Papst den Orden vom hl. Silvester für seine Verdienste um die Ausbildung des Militärkinderchors.

Ein internationaler Kongreß der Vereine vom Roten Kreuz soll, der „Str.-Blg.“ zufolge, im Jahre 1893 in Rom stattfinden.

Karlsruhe, 16. Febr. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Wahl des ultramontanen Abgeordneten Kleier im Wahlkreise Oberbad-Wuden für gültig erklärt.

Berlin, 16. Febr. S. M. Kanonenboot „Jütis“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Müller, ist heute in Hongkong und S. M. S. Prinzess Wilhelm II., Kommandant Kapitän a. S. Doeters, gestern in Portsmouth eingetroffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 16. Febr. Aus der gestrigen Parlamentsdebatte über den Bau der strategischen Bahnlinie Stankislan-Borontina, welche die vierte Verbindung mit Ungarn bildet, sind noch einige besondere Momente hervorzuheben. Der ungarische Bafchary behauptete, diese Bahn sei eine Mobilisirung gegen Rußland. Es werde in Oesterreich alles gegen Rußland gemint, und dies fet auch eine Folge des Bündnisses mit Deutschland. Oesterreich fet nur aus Noth in die deutsche Allianz aufgenommen worden und werde schon feinen Fußtritt bekommen. Nach Kronstadt fet Oesterreich von Deutschland unabhängig und nunmehr sollte es sich mit Rußland verständigen. Darauf erwiderte der Berrichterfasser Szegeyanowski, daß die russischen Truppen-Ansammlungen wohl eine größere Drohung beudeuten als eine Einbahn, auf der nur im Kriegsfalle Truppen befördert werden sollen. Der Redner protestierte selbst gegen die Ansicht, daß das Slawentum und Rußland abolut identisch feten, und wies die Behauptung Bafcharys, daß Deutschland, wenn die politische Lage sich ändern würde, Oesterreich einen Fußtritt verfehen würde, mit Entrüstung zurück.

Wien, 16. Febr. In der heutigen Sitzung des Generalratfs der österreichisch-ungarischen Bank machte der Gouverneur derselben, Geheimrath Wofler, nun selbst die Mitteilung, daß er aus Gesundheitsrückfichten um seine Entlassung eingekommen fet. Der Meldung, daß der Präsident des gemeinamen Oesterreich Rechnungsföhres, von Fofch, zum Nachfolger Woflers ernannt fet, wozu von einigen Blättern widersprochen.

Frankreich. Paris, 16. Febr. Die Deputiertenkammer hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Der Deputirte Richard brachte einen Antrag, um die Mifficht auf die Verfehung des Lebensunterhalts infolge der neuen Stille ein Minimum der Beamtengehälter festzusetzen. Der Antragsteller verlangte die Tringlichkeit, welche mit 366 gegen 100 Stimmen abgelehnt wurde. Der Sozialist Lafarge brachte einen Antrag ein, die neuen Politarife für Lebensmittel abzuschaffen. Der Schützflinner

Dann bestiegt die Sonne ihren Wagen und fliegt leuchtend über die Welt hinaus, vom Jubel der Harrenden begleitet. Die heitere Stimmung wird auch durch den Bericht zur Vermehrt, den die Buchhalterin Wahrheit über den Zustand der guten Stadt Terra erstattet: Liebe und Trost im herrschen unter dem Stadtoberhaupt Animus, der die Schönheit gefreit hat, und gern erfüllt durch der große Prinzipal die befeidenen Wünsche der Erdbewohner. Er läßt einige Wollenfäde ausfchütten und schickt ihnen Regen und den Bürgermeistern muß der fcllich aufgekümmte Storch Aedear ein Kindlein ins Haus tragen, einen solchen Knaben, den der Prinzipal mit dem Segensspruche entläßt:

Nun will ich dich fenden - Den Menschen zur Erde - Was soll ich dir fpenden, Auf das meine Gabe. Den Menschen zur Rabe, Zum Fell ihren Weib? - So nehm ich vom Ange Dir Niesel und Siegel, Damit es zum Spiegel Dir diene und taug - Sieh an die heilige Schönheit der Welt! Das soll dir dieser Stunde Soll nie die erbfaffen, Dies fet'ge Erminenz, Tief wurgelnd im Innern, Soll nie dich verlaßen. Wenn drunten im Grunde Weidhranter Gedanken, Des Gewinns verfeßen, Bergart und verfeßen, Die Menschen erbfaffen Dann bring' ihnen Kunde Vom ewigen Stäte, Mit ladendem Munde Bekämpfe, vernichte Die finstere Trauer, die frechtend sie hält.

